

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 66 (1991)

Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen der Verbände

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Divisionär Rudolf Zoller, Kommandant der Territorialzone 2

ihrer Streitkräfte bekannt. Bis aber Denkweise, Ausbildung und Rüstung auf diese neue Zielsetzung ausgerichtet seien, könne es noch sehr lange dauern.

Anpassung an neue Realitäten

Die Schweiz hat mit dem «Sicherheitsbericht 90» auf die Veränderungen in der europäischen Bedrohungslage und in der eigenen Gesellschaft reagiert. Der Bericht halte klar fest, dass die Armee in erster Linie ein Instrument zur Kampfführung ist, betonte Rudolf Zoller. Zudem soll sie einen Beitrag zur Friedensförderung leisten, indem sie bei Operationen zur Friedenssicherung – zum Beispiel im Rahmen der UNO – aktiv mithilft. Und schliesslich soll sie Formationen zur Katastrophenhilfe bereitstellen und einsetzen sowie lebenswichtige Einrichtungen schützen. Divisionär Rudolf Zoller wies darauf hin, dass diese Erweiterung der Aufgaben in Richtung «*helfen, retten, schützen*» besonders für die Territorialzonen eine neue Herausforderung darstellten.

Das Projekt «*Armee 95*» ist die Antwort der Streitkräfte auf den «Sicherheitsbericht 90». Die Schweizer Armee habe sich immer wieder an veränderte Rahmenbedingungen angepasst, betonte der Zonenkommandant. Neu sei das Ausmass und die Tragweite der vorgesehenen Änderungen. Die Aufgaben der Logistik und des Territorialdienstes würden auch nach 1995 durch die Territorialzonen erbracht, wobei aber bezüglich Anzahl und Zusammensetzung der Formationen tiefgreifende Änderungen zu erwarten seien. Die Aufhebung des Systems der drei Heeresklassen werde gerade den Territorialzonen eine gewaltige Verbesserung der Ausbildung bringen, da man keine ungeschulten Wehrmänner erhalte, die beim Übertritt in Landwehr oder Landsturm auf ihre neue Aufgabe vorbereitet werden müssten. pk



Versteigerung von Armee-Material in Thun

Am 17.4.1991 findet in Thun, Areal AMP Schwäbis, die alljährliche Fahrzeug-Versteigerung statt. Neben ungefähr 500 Motorfahrzeugen der Armee und verschiedener Bundesdienststellen wird weiteres Material zum Kauf angeboten. Eine Liste des liquidierten Materials erscheint zu gegebener Zeit als Inserat in dieser Zeitung. Der detaillierte Verkaufskatalog kann direkt bei der Direktion des Armeemotorfahrzeugparks in Thun mit Postkarte bestellt werden und wird ab Anfangs April versandt. Th

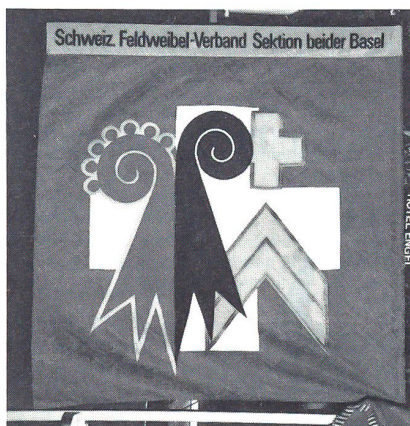
MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Neue Fahne für Basler Feldweibel

Von Kan Fabian Coulot, Basel

Am 19. Januar 1991 lud der Feldweibelverband Sektion beider Basel zur 40. Generalversammlung und zur Fahnenweihe der neuen Sektionsfahne ein. Ein gutes Dutzend Fähnriche der militärischen Vereine aus den beiden Basel sind dem Ruf gefolgt, die neue Sektionsfahne in ihrer Mitte willkommen zu heissen. Der Präsident Adj Uof Alfred Widmann konnte um 16 Uhr die geladenen Gäste und die Verbandsmitglieder zur Versammlung in Liestal begrüessen. Den Damen wurde in einem besonderen Programm das Schloss Ebenrain bei Sissach gezeigt. 90 Minuten später, nach der GV, gab es den Apéro im Rathaus in Liestal. Stadtpräsident Jürg Wüthrich äusserte dazu einige Worte.

Das Nachessen und die eigentliche Fahnenweihe fand im Hotel «Engel» in Liestal statt. Um 21 Uhr enthielt der Fahngötti (Genieverein Basel) die neue



Sektionsfahne und übergab diese dem Präsidenten Adj Uof Alfred Widmann. Die Segnung der Fahne übernahm der Waffenplatz-Feldprediger Hptm Michael Raith.

Die Wichtigkeit der Fahne können wir gerade zum heutigen Zeitpunkt erkennen. Die Fahne ist das Symbol der Zusammengehörigkeit, sie ist der Mittelpunkt des Geschehens, unter ihr sammeln sich die Schwachen und die Starken. Ein Gefühl der Gemeinschaft verbindet sich damit.



Thurgauer Feldweibel wollen sich zeitgemässes Leitbild geben

Von Gfr Werner Lenzin, Märstetten

Die 180 Mitglieder zählende Sektion Thurgau des Schweizerischen Feldweibelverbandes sammelten sich am Freitagabend, 11. Januar, in der Weinfelder Gerichtsherrenstube unter dem Vorsitz von Präsident Adj Uof Ruedi Schnyder zu ihrer 39. Generalversammlung. Wie Schnyder hervorhob, soll das nächste Vereinsjahr geprägt sein durch den Schweizerischen Feldweibeltag in Thun und durch die Revision der Sektionsstatuten. Diese müssen bis Ende 1991 den Sektionsstatuten angepasst werden und sehen unter anderem vor, dem Verein ein zeitgemässeres und den wirklichen Bedürfnissen entsprechendes Leitbild zu geben.

Nebst zahlreichen Kollegen durfte Präsident Adj Uof Ruedi Schnyder Kreiskommandant Obstlt Franz Regli, als Vertreter von Regierungsrat Hermann Bürgi, an der Spitze zahlreicher Gäste willkommen heissen. Im Anschluss an das Gedenken der beiden im verflorbenen Sektionsjahr verstorbenen Verbandsmitglieder Adj Uof Alois Noser und Fw Elisabeth Sulzer genehmigte die Versammlung das von Fw Doris



Sektionspräsident Ruedi Schnyder (rechts) leitet auch während der nächsten Amtsperiode zusammen mit Vizepräsident Heinz Nater die Geschicke der Thurgauer Feldweibel.

Roost verfasste und vorgelegte Protokoll der Generalversammlung vom 12. Januar 1990 in Weinfelden. In seinem Jahresbericht stellte der Präsident die für seinen ausserdienstlichen Verband wichtigsten Veränderungen in den Mittelpunkt seiner Ausführungen und versucht auch die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen. Weltweiter Wille zur Abrüstung, die «*Armee 95*» und die Suche nach einem neuen Feindbild nannte Schnyder als wichtigste Punkte, welche die Feldweibel in absehbarer Zukunft beschäftigen würden. Im praktischen Feldweibel-Alltag habe sich schon so viel geändert, dass das vergangene Jahr unmöglich alles abdecken könnte, betonte Schnyder. Zudem hätte es sich im verflorbenen Jahr besonders gezeigt, dass vermehrt durch die verschiedenen Waffengattungen eine eigene Feldweibel-Ausbildung betrieben werde. Diesem Trend entspreche die Erfahrung, dass nicht rein fachliche, sondern vermehrt gesellige Anlässe oder gut organisierte Exkursionen oder ähnliches gefragt sind.

Jahresprogramm mit 15 Anlässen

Das Jahresprogramm 1991 sieht folgende Aktivitäten vor: Filmabend (14. Februar), Fachkurs (14. März), Hellgrüne Tage in Frauenfeld (16. bis 27. April), Maibummel (5. Mai), Pistolenausbildung (7. Juni), Sommernachtshöck (22. Juni), Vorbereitungen Schweizerischer Feldweibeltag (8. bis 24. August und 6. September), Schweizerischer Feldweibeltag Thun (14. September), Aktuelles (17. Oktober und 6. Januar 1992), Frauenfelder Militärwetttmarsch (17. November), Pistolenschieszen (7. Dezember) und Schlusshöck (13. Dezember).



Revision des Militärversicherungsgesetzes

Die Revision soll den Leistungsabbau zu Lasten der Militärpatienten, massive Einsparungen für die Militärversicherung und Mehreinnahmen für die Steuerbehörden bringen.

Beim Parlament liegt der Entwurf zu einer weiteren Revision des Bundesgesetzes über die Militärversicherung (MVG). Erstrat ist der Ständerat. Die Militärversicherung gewährt Leistungen (ärztliche und medizinische Behandlung, Krankengeld, bei Invalidität Renten) an die Angehörigen der Armee und des Zivilschutzes. Versichert sind aber auch einige Kategorien von Bundesbediensteten, wie Festungswachtkorps, Instruktionkorps. Der «*Bund Schweizer Militärpatienten*» (BSMP) als Vertreter der im Militärdienst verunfallten und erkrankten Armeemangehörigen sowie der rund 7500 Rentenbezügler der Militärversicherung anerkennt, dass die heutigen Leistungen in der Regel angemessen sind, nicht zuletzt dank der ständigen Bemühungen des BSMP um Verbesserungen.

Es scheint uns für die Erhaltung der Wehrebereitschaft von hervorragender Bedeutung, dass die soziale Sicherung jener Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die Dienst zu leisten haben, nicht verschlechtert wird. Das ist das Land jenen schuldig,

welche die verlangten Dienste aus innerer Bereitschaft leisten, aber auch den andern, die dazu gezwungen werden müssen.

Wir finden es deshalb unannehmbar, dass auf dem Gebiet der Militärversicherung Einsparungen von netto 34 Millionen Franken jährlich erzielt werden sollen.

Für die Militärpatienten bringt das Gesetz nur eine wesentliche Verbesserung im Bereiche der Hinterlassenenrenten. Diese sollen (allerdings unter restriktiven Voraussetzungen) auch dann gewährt werden, wenn der Tod nicht als Folge der versicherten Gesundheitsschädigung eingetreten ist. Im weitem soll der Besitzstand gewahrt werden.

Diesen Verbesserungen stehen eine ganze Reihe von Verschlechterungen gegenüber. Wir nennen insbesondere:

Herabsetzungen der Militärversicherungsrente

Systemwidrig und unnötig hart ist der Vorschlag auf Herabsetzung der bisherigen Militärversicherungsrente auf die Hälfte im AHV-Alter mit der Begründung, dass zu diesem Zeitpunkt die Leistungen der beruflichen Vorsorge (Pensionskasse) einsetzen. Vollinvalide Militärpatienten ohne Erwerbseinkommen werden auch in Zukunft keiner Pensionskasse angehören können und wären dann auf die AHV und die halbe Militärversicherungsrente angewiesen. Ebenfalls systemwidrig ist die Regelung, wonach bei

Zusammentreffen von Leistungen der Invalidenversicherung und der Militärversicherung die letzteren gekürzt werden, was zu einer Mehrbelastung der ohnehin defizitären Invalidenversicherung führt und die Militärversicherung zu Unrecht von ihrer Haftpflicht teilweise befreit.

Aufhebung der Steuerfreiheit

Aus sozialen Gründen wurde in früheren Jahren die Steuerfreiheit der Leistungen der MV eingeführt. Die im neuen Gesetz vorgesehene Aufhebung dieser Steuerfreiheit wurde von uns in der Expertenkommission erfolglos bekämpft, der Wegfall bedeutet eine wesentliche Schlechterstellung der Militärpatienten.

Weitere Verschlechterungen

Sind bei den Hinterlassenenrenten durch Herabsetzung der Ehegattenrente von bisher 50/45/40 Prozent auf generell 40 Prozent zu verzeichnen. Unsere Vereinigung hat zur bundesrätlichen Botenschaft eine ausführliche Stellungnahme ausgearbeitet, die wir Interessenten gerne zustellen. (Zentralsekretariat BSMP, Christoffelgasse 3, 3011 Bern, Telefon 031 22 58 30 vormittags).

Massive Einsparungen

Nach Ablauf der Übergangszeit werden auf dem Buckel der Militärpatienten massive Einsparungen

für die Militärversicherung und Mehreinnahmen für die Steuerbehörden entstehen. BSAP

MILITÄRSPORT

50. Schweizermeisterschaften im militärischen Winter-Mehrkampf

Vom 22. bis 24. März wird in Grindelwald ein besonderes Jubiläum begangen: Zum 50. Mal werden die Schweizermeisterschaften im militärischen Winter-Mehrkampf durchgeführt. Was im Kriegswinter 1941 als Arme-Vielseitigkeitsprüfung begonnen hatte, entwickelte sich rasch zu einem festen Bestandteil des Terminkalenders der Winter-Vier- und -Dreikämpfer. Das «goldene Buch» der Schweizermeister zieren Namen wie Füs Hans Flütsh (Arosa, insgesamt 20 Einzeltitel im Vierkampf), Hptm Bruno Riem (Kiesen), Füs Werner Vetterli (Stäfa), Kpl Richard Truffer (Sion), Hptm Sigisbert Schnyder (Escholzmatt), Oblt Michel Rauch (Scul), Gren Jean-Louis Burnier (La Chaux-de-Fonds), um nur einige der Seriensieger aus der ganzen Schweiz zu nennen.

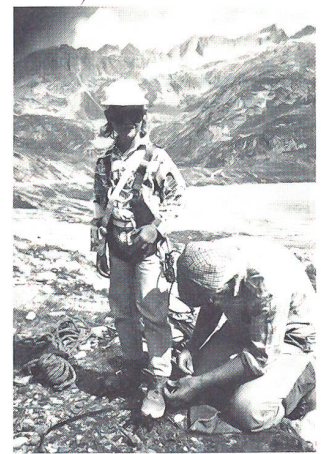


Bergferien im In- und Ausland.



- Tiefschnee- und Skitourenkurse
 - Berg- und Gletscherwanderungen
 - Privattouren, auch für Vereine
 - Hochtouren, Klettern
 - für Anfänger und Anspruchsvolle
 - Ausbildungskurse Winter/Sommer
 - Intensivausbildung an Wochenenden
 - Lawinen, Fels/Eis
 - Privathütte. Ideal für Gruppen/Familien
- Tällihütte am Sustenpass

Bergsteigen im ganzen Alpengebiet.



Berg- und Gletscherwanderungen von Hütte zu Hütte – leichte Touren auf einfache, aber lohnende Gipfel

- **Rund um den Sustenpass** am 30.6. bis 5.7. oder 28.7. bis 2.8. 1991

So Aufstieg zur Tällihütte.

Wir lernen unsere Ausrüstung kennen und anwenden

Mo	Gries - Wendengletscher	Grassenhüttli
Di	Besteigung Grassen 2946 m	Sustlihüttli
Mi	Steingletscher	Tierberglhütte
Do	Vorder Tierberg 3091 m	Tällihütte
Fr	Sätteli	Engstlenalp

Ausbildungswoche

- **Ausbildung und leichte Touren im Sustengebiet** am 23.6.–29.6.91 oder 21.7.–27.7.91

Während dieser Woche werden die Grundkenntnisse für Hochtouren vermittelt. Bei gemütlicher Atmosphäre erlernen die Teilnehmer das richtige Verhalten am Berg wie Anseilen, Steigeisengehen, Klettergrundsätze, Pickelhandhabung sowie Orientierung mit Karte, Kompass und Höhenmesser.

● Schulreise/Klassenlager

Ein Gletschertag, das hautnahe Erlebnis mit Steigeisen und am Seil. Klettergarten, Schnuppern im Fels mit Anseilen und Klettern.

Tällihütte am Sustenpass

Die Privathütte, ideal für Gruppen und Familien

Fortbildungswochen in Fels und Eis – leichte bis mittelschwere Kletter- und Hochtouren

13.7.–19.7.91, 3.8.–9.8.91 oder 21.9.–27.9.91

In diesen Wochen bietet die Bergsteigerschule, auf vorhandenen Grundkenntnissen aufbauend, einen Fels- oder Eiskurs, Vertiefung der Seiltechnik, rassistige Feltouren im III.-IV. Schwierigkeitsgrad sowie eine tolle, kombinierte Gipfelbesteigung an.

Naturkundliches Wochenende Flora, Fauna, Geologie

15./16.6.91, 29./30.6.91 oder 20./21.7.91

Der Natur näher kommen – unter diesem Motto auf zu einem zweitägigen Naturerlebnis! Auf dem Bergweg von Engstlenalp übers Sätteli geht die Wanderung durch eine artenreiche Bergflora. Viel Wissenswertes über die bewegte Geschichte der Talschaft Oberhasli, den geologischen Aufbau, die Landschaftsformen, die geografische Lage und damit eine fast verwirrende Vielfalt an Pflanzen und Tieren, Mineralien und Gesteinen sowie Lebensgemeinschaften werden auf der interessanten Bergwanderung vermittelt. Sonnenaufgang – ein neuer Tag beginnt. Auf der Pirsch weiter Richtung Gadmen begegnen den Frühaufstehern sicher Murmeltiere, Adler, Gemsen, Steinwild, und vielleicht kann an einem sonnigen Platz sogar eine Schlange überrascht werden.

Anforderungen: Freude an der Natur, offene Sinne und die Bereitschaft, als Wanderer eine grossartige Landschaft kennenzulernen.

Kinderbergsteigen mit der Familie – Bergsteigen mit Mutter, Vater, Tochter und Sohn

19./20.5.91, 22./23.6.91 oder 21./22.9.91

Kinderbergsteigen – eine neue Idee? Nein, ein Bedürfnis, das immer grösser wird. Mit diesem Angebot wird Kindern von 10 bis 16 Jahren die Gelegenheit geboten, die Grundsätze des Bergsteigens unter kundiger Leitung zu erlernen. Auf spielerische Art und Weise dürfen die Kinder am Fels ihre Kräfte messen und sich dabei mit viel Wissenswertem bereichern. Am selben Ort, aber mit separatem Programm, sind auch die Eltern herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Programm: Erste Kletterversuche am Kalkfelsen im Klettergarten Meiringen, Bähnlfahrt durch die Aareschlucht, Übernachten in Innertkirchen.

Aufstieg zur bewirteten Tällihütte am Sustenpass, Klettern und Abseilen an den nahen Granitplatten.

Vom Vorangehen

Der Führende gehört auf Gedeih und Verderb zu denen, die mit ihm sind. Sein Wort ist nicht «geht!», sondern «kommt!». Er beschreibt keine Wege, er geht sie vor.

Divisionär Edgar Schumacher (1897–1967)